

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

276 (28.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87963)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Schlaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark; zweimonatlich 2.50 M., durch die Post frei ins Haus 2.68 M.; einmonatlich 1.15 M., durch die Post frei ins Haus 1.29 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probennummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 3 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 2 Pfennig, für die Restzeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kesselfahrt nicht belagert.)

Nr. 276. Fernprediger: Medation (5), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfachkonto: Hamdover 7908. Beichta, Donnerstag, 28. November 1918. Zweigelegenschaft i. Oldenburg: W. Barckmann, Achternstraße 51, Fernspr. 1032. 85. Jahrgang

Das neue Deutschland. München gegen Berlin. — Diktatur Eisner.

Abbruch der Beziehungen.

WTB München, 27. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Vom Ministerium des Innern ist nachstehendes Telegramm an den bayerischen Landtag in Berlin zur Übermittlung an das Auswärtige Amt gelangt worden.

Die neuerlichen Veruche, die alten Methoden des auswärtigen Amtes fortzusetzen, um das deutsche Volk erneut um Erkenntnis und Wahrheit zu betriegen, veranlassen das Ministerium des Auswärtigen des Volksstaates Bayern, jeden Verkehr mit den gegenwärtigen Vertretern des Auswärtigen Amtes abzubrechen. Kurt Eisner.

Dieser neue Einbruch des gegenwärtigen Diktators des bayerischen Volkes hat seinen Ausgangspunkt in den christlichen Angriffen, welche Eisner gegen die Staatsrechtler Erzberger und Solz auf der sogenannten Reichskonferenz richtete. Die Abfuhr, die er sich bei diesen Auseinandersetzungen holte, hat verhältnismäßig seiner Anteilnahme, die nicht minderen Umständen wie seine häufige politische Reise zu sein scheint, einen so schweren Schlag bereitet, daß er jetzt seinen Rücktritt mit dem hiesigen Abgeordneten der Beziehungen zu den gegenwärtigen Vertretern des Auswärtigen Amtes zu erklären sucht. Mit diesem Schritt liefert er sich dem Fluch der Väterlichkeit aus. Das bayerische Volk hat die Heimführung mit seiner Regierung, an deren Spitze sich ein „Politiker“ vom Schlage Eisners breitmacht, wirklich nicht verdient.

Gegen die Reichsregierung.

WTB München, 27. Nov. (Draht.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Vollzugsausschuß des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrats München hat nachstehendes Telegramm an den Vollzugsausschuß des Soldatenrats Berlin abgelandt:

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrats München entnimmt aus den Verhandlungen der Konferenz der Vertreter der deutschen Republiken mit Entrüstung die unerhörte Zusage, daß noch immer kompromittierte Vertreter des bisherigen Systems, die Herren Erzberger, Solz, David und Scheidemann, Einfluß ausüben. Wir verlangen die sofortige Beilegung dieser kontraproduktiven Elemente und fordern den Soldatenrat Berlin auf, mit allen Mitteln den Sturz einer Regierung herbeizuführen, die weiterhin solchen Personen entscheidende Stellungen einräumt.

Englischer Fuhtritt für Kurt Eisner.

London, 26. Nov. Die Times betont die Entschlossenheit des Verbandes, nur mit einer ordnungsgemäßen Regierung in Deutschland in Verhandlungen zu treten. Der Versuch Bayerns, sich durch Enttätigungen reinzuwaschen, welche die übrigen Bundesstaaten belästigen sollen, sei zwecklos.

Die Gefährdung der Reichseinheit.

H Haag, 27. Nov. Der R. C. schreibt: Die Elemente arbeiten bereits an einem Sonderbund aus den südlichen und rheinischen Gebieten des Deutschen Reichs. Wenn Berlin diesen Umständen nicht Rechnung trägt, wird man bald vor unumkehrlichen Ereignissen stehen.

Die Frontsoldaten wünschen Vertretung in der Delegiertenversammlung.

WTB Berlin, 28. Nov. (Draht.) Der Vollzugsausschuß des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung hat an die Vollzugsräte des R. C. von Großberlin einen Funtspruch gerichtet, in dem der R. C. bei der Obersten Heeresleitung die Einberufung der Delegiertenversammlung aller R. C. Deutschlands auf den 16. Dezember nach Berlin beruft. Er hofft auf eine Verständigung und gemeinsame Arbeit mit dem am 1. Dezember zu bildenden Vollzugsrat. Der R. C. des Frontbereichs erwartet die Teilnahme eines Vertreters von je 100 000 Frontsoldaten auf dieser Tagung.

Die schwierige wirtschaftliche Lage.

TU Berlin, 27. Nov. (Draht.) Die Arbeiter- und Großberliner traten heute vormittag zusammen, um die wirtschaftlichen Fragen innerhalb der Betriebe und die Stellung der Unternehmer zu erörtern. Nach einem einleitenden Vortrag führte Emil Barth von der Regierung u. a. aus: Mit

der Ernährungsfrage stehen wir vor einem ungeheuer schwierigen Problem und ebenso geht es uns auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Wir können nur keine Kopien, dann haben wir in 14 Tagen weder elektrisches Licht noch hinreichende Betriebsmöglichkeit. Ebenso schwierig ist es mit den Transportmitteln. Die drei wichtigsten Vorkorderungen der Gegenwart sind Frieden, Arbeit, Brot, ohne deren Lösung der Sozialismus sich nicht halten kann. In der Landwirtschaft kann der Nachfragentag nicht eingehrt werden, aber in der Industrie werden wir in kurzer Zeit den Vierfundentausend einführen müssen, um die Millionen von Kräfte unterzubringen. Sollten die Unternehmer revolutionieren, so werden wir die Betriebe enteignen.

Kirche und Schule im neuen Deutschland.

Allmählich bestimt sich das deutsche Bürgertum und fordert angelehnt der sozialistischen Entwicklung in die Zeit umzusetzen. Wir sind mit der herrlichen Aufruf der Zentrumspartei vom 14. November d. J. und die Zentrumsmitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sollen uns nicht vergeblich zum Protest gegen die gegenwärtige Diktatur, die eigenmächtige Ausschaffung des Herrenhauses und die Auflösung des Abgeordnetenhauses aufgerufen haben. Die sozialistischen Regierungen in Reich und Staat planen tiefgreifende, kulturpolitische Umwälzungen in die Zeit umzusetzen. Wir sind mit diesen Vorschlägen einverstanden. Denken wir an unsere konfessionelle Schule, die religiöse Erziehung unserer kostbaren Schicksal, unserer Kinder! In seinem Aufsatze vom 12. November d. J. sagt der „Rat der Volksbeauftragten“, unsere Reichsregierung: „Die Freiheit der Religionsübung wird gewährleistet“; fügt aber sehr unbilliger und einseitiger Weise hinzu: „Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden.“ Deutlicher noch wird die Revolutionsregierung in ihrem Regierungsprogramm, in dem sie als ihre Pflicht bezeichnen: „Ausbau oder Bildungsinstitute, insbesondere der Volksschulen und Schaffung der Einheitschule. Befreiung der Schulen von jeglicher Kirchenoberordnung, Trennung von Kirche und Staat.“ Die sozialistische Einheitschule kennen wir. Der Parteipädagoge Heinrich Schulz hat sie uns in seinem Buche „Die Schulreform der Sozialdemokratie“ geschildert. Sie ist zunächst völlig weltlich. Der Religionsunterricht wird abgeschafft. Die Kreuzzüge folgen an den Schulstufen. Konfessionelle Trennung gibt es ebenfalls mehr. Sein Geschick hat noch einmal in der Schule und mit der Schule zu tun. Der Name Gottes wird nicht erwähnt, nur die Gestalt tritt an die Stelle des Religionsunterrichtes ein völlig weltlicher Sittenunterricht. Die Schule wird ein Werkzeug zur Erziehung im Geiste sozialistischer Weltanschauung. Das ist die Befreiung von jeglicher Kirchenoberordnung!

Und die Trennung von Kirche und Staat? Was bedeutet sie? Ehen wir nach Frankreich, wo sie schon besteht. Was gesamte öffentliche Leben wird entschlichtet, Jede Anwendung des Staates für die Kirche, jede Kirchensteuer, jede Gehaltszahlung für Geistliche fällt fort. Unter ihrer Fügung kann man wie in Frankreich die Gottesdienste beschlagen, die Richter aufheben, die Kirchengüter enteignen, ohne der Kirche auch nur einen Pfennig Entschädigung für die Wegnahme zu zahlen. In Frankreich müssen die meisten Geistlichen sich nach allem möglichen Nebenverdienst umsehen, um sich finanziell über Wasser zu halten. So nimmt man die Kirche systematisch die Möglichkeit, für die Gläubigen zu sorgen; man will sie rechtlos und einflusslos machen.

Was es auch bei uns so kommen? Man lese die Meinungen führender Sozialdemokraten, man lese die Schul- und kirchlichen Reformen, die schon in der heiligen Reichsregierung, als verbotene, verbotene, sozialisieren Käse gewordene heilige Philosophie“ bezeichnet, man schlage nach, wie der heutige Kultusminister Wölffl Hoffmann, der seine Kinder nicht taufen ließ und ein Vorkämpfer für die Kirchenaustrittsbewegung ist, sich unter der Ernennung des ganzen Hauses so oft im preussischen Abgeordnetenhaus einen Ordnungsruf nach dem andern holte. Wirklich, die Gefahr für uns ist riesengroß!

Man nehme diese Dinge nun ja nicht leicht und wertere auf die bürgerliche Weltarbeit des deutschen Volkes. Wir dürfen uns keiner Illusion darüber hingeben, daß wir seitens liberaler Kreise in Sachen der künftigen Erhaltung unserer kulturellen Güter wenig oder gar keine Unterstützung erhalten werden. Der deutsche Refere-

beret mit seinen 123 000 Mitgliedern vertritt fast die gleichen Forderungen und die Hamburger Lehrerschaft hat gleich in den ersten Revolutionstagen sich öffentlich zu Programmpunkten betannt, die denen der Sozialdemokratie gleichen wie ein Ei dem anderen.

Und was tun wir? Aufklären, sammeln, fördern, organisieren. Es gilt zurückzugewinnen, was durch Militärführer geworden ist. Es gilt die Frauenwelt zu schulen; denn unsere Frauen und Mütter haben tiefstes Verständnis für die Gefahr ihrer Jugend. Es gilt die Erhaltung der christlichen Schule, des Religionsunterrichtes, der konfessionellen Lehrerbildung, der Konfessionslehre überhaupt und der Gemeinheitsarbeit von Kirche und Staat zu fördern! Auch sollte ein würdiges Gesicht nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse gegen uns entscheiden, so heißt es, die Freiheit des Unterrichts vollständig verlangen u. in die Zeit umsetzen. Dann müssen wir nach französischem Muster zur Gründung einer großartigen katholischen Organisation, zur Finanzierung unserer christlichen Vorbereitung, zur Gründung und Erhaltung eines umfassenden freien katholischen Schulwesens kommen. Dann wird und muß sich Deutschlands katholisches Volk, das einen Kulturkampf überstanden hat, aufs neue bewähren. Dann wird sich zeigen, ob wir überhaupt sind, ob wir überhaupt sind von der stigmatisierten Verdrängung der katholischen Ideale. Jetzt aber gilt es, die Waffen für den kommenden den Wahlkampf in gleichen Maße aufzurufen und auszurufen. Zeigen wir den Gegnern, was wir können.

v. Bethmann-Hollweg über die Schuld am Kriege.

TU Berlin, 27. Nov. Der frühere Reichsminister v. Bethmann-Hollweg äußerte sich einem Vertreter der „Allg. Allg. Ztg.“ gegenüber zu der Veröffentlichung der bayerischen Regierung. Er hob u. a. hervor, daß die deutsche Regierung den Vorkauf des österreichischen Ultimatum an Serbien in der Tat nicht gekannt habe. Er persönlich habe dieses Ultimatum für so scharf gehalten und der österreichischen Regierung in der denkbar schärfsten Form zu erkennen gegeben, daß Deutschland zwar bereit sei, seine Bundespflichten zu erfüllen, daß es die deutsche Regierung aber ablehnen müsse, sich von Desertrier-Engländern durch Nichtbeachtung der deutschen Pflichten in einen Weltbrand hineinzulassen. Zu diesen Reden gehörte die energische Aufforderung an das Wiener Kabinett, die zwischen ihm und Petersburg existierenden Mißverständnisse zu beseitigen. Die deutschen Bemühungen seien aber durch die plötzliche Mobilisation in Russland zum Stillstand gekommen, da diese Generalmobilisation bereits den Krieg bedeutet hätte. Der deutschen Regierung die Schuld am Kriege aufzubürden, heiße die Gegner für schuldig erklären, die jahrzehntlang vereint Pläne betrieben, die sie nur durch kriegerische Explosionen verwirklichen konnten. Der frühere Reichsminister erinnerte ferner an die Entschädigungen des Sugoninow-Prozesses, an die seit 1871 betriebene Revangepolitik Frankreichs, an die systematisch betriebene Ausbeutung der Stellung Desertriers und Ungarns auf dem Balkan, die sich der ausgesprochenen Unterjochung Englands erfreute. Diese Situation mußte für Deutschland lebensgefährlich werden, zumal die internationale Moral, wie sie heute eine Rolle spiele, erst im Laufe des Krieges durch Wilson aufgestellt worden sei. Zu der Frage, wie es möglich gewesen sei, daß die Schuld Deutschlands am Kriege zur Lieberzeugung fast der ganzen Welt werden konnte, sagte der frühere Reichsminister: „Es würde den Tag zeigen, wo ich dazu beitragen könnte, vor einem unparteiischen Staatsgerichtshof, dem allerdings von beiden Seiten alle der Wahrheit zum Siege zu verschaffen. Auch hat v. Bethmann-Hollweg hält die Zeit für die Verifizierung der bayerischen Dokumente als wenig geeignet und fürchtet, daß hierdurch die Lebensschancen aufs Neue aufgepeitscht werden. Bezüglich Elisabeth-Vertragens führte Herr von Bethmann-Hollweg aus, daß Frankreich seit 1871 unverrückbar seine Politik auf die Wiedereroberung Elisabeth-Vertragens zugeschnitten habe. Anzere Schuld, so führte er aus, erblickte ich darin, daß wir es nicht verstanden haben, Elisabeth-Vertragen eine Behandlung angedeihen zu lassen, welche seine Bewohner den Befehl ihrer Staatszugehörigkeit allmählich vergessen ließen. Vor allem müsse Deutschland zugegeben, daß es durch Mangel seines nationalen Charakters und durch Sünden seines allgemeinen Charakters zu der kriegerischen Hochspannung beigetragen habe. Worte, die als Prophecie gedeutet werden konnten, sind

wiederholt gefallen. Alldesunge Treiberen haben uns im Ausland und Inlande den größten Schaden zugefügt, und vor allem war es die Sozialpolitik, die uns in verhängnisvollste Gegenlage geführt hat. Dazu kamen mannigfache Mängel unserer inneren Politik. Herr v. Bethmann erwidert von der Volksgeschichte, daß sie den Richterpruch fällen werde.

Zum Waffenstillstand.

Der Ruf nach Aufhebung der Blockade.

WTB Berlin, 27. Nov. Der Vorkämpfer der deutschen Waffenstillstandskommission hat eine Note überreicht, in der es u. a. heißt: Die Erörterung der Friedensfragen erubiert keinen Aufschub, da das deutsche Volk noch schlimmer Hunger leiden muß als bisher, wenn ihm durch die Befestigung der Blockade, die der Waffenstillstand gebracht hat, die Gerichte Zuführen, die es während des Krieges noch hatte, entzogen werden und die Seefischerei unterbunden wird. Zu der Gefahr des Verhungerns mit allen ihren Folgeerscheinungen tritt jetzt schon die große Gefährdung der Ordnung in allen Hafenstädten durch die Arbeitslosigkeit der seefahrenden und stehenden Bevölkerung.

Ordnung in Rußland, die Voraussetzung für den Frieden.

Jülich, 27. Nov. Wie in gut unterrichteten amerikanischen Kreisen verlautet, sind die Vereinigten Staaten entschlossen, nicht eher in Friedensverhandlungen einzutreten, bis Rußland durch eine zentrale bürgerliche Regierung an den Verhandlungen teilnehmen kann. Die endgültigen Friedensverhandlungen würden danach solange hinausgeschoben werden, bis der Verband in Rußland dauernd Ordnung geschaffen hat.

Englische Anzeigenspläne.

London, 27. Nov. Churchill erklärte in einer Rede, er sei ein von Hoffnung erfüllter aufrichtiger Anwalt des Völkerverbundes. Aber dieser könne kein Ersatz für die Vornachstellung der britischen Flotte sein. Seine deutsche Kolonie solle niemals zurückgegeben werden und kein erobertes türkisches Gebiet an die Türkei.

Die Frage der feindlichen Lebensmittelfische.

WTB London, 27. Nov. (Reuter.) In einer Rede in Manchester sagte der Lebensmittelkontrolleur Glymes: Es herrsche noch immer einiges Mißverständnis über das, was die „Ernährung der Deutschen“ genannt wird. Unsere erste Pflicht gilt unter eigener Waise und unserer Alliierten, unsere nächste den Neutralen, und dann müssen wir uns vergewissern, wie die wahre Lage in Desertrier und Deutschland ist, und selbst dann dürfen wir ihnen keine Lebensmittel geben, wenn sich nicht herausstellt, daß es sowohl humanitär notwendig wie gute Politik ist. (1)

Solz erfucht um Hinausführung der Auslieferung des vollen Materials.

TU Amsterdam, 27. Nov. Nach Reuter hat Dr. Solz mitgeteilt, daß die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen mit Bezug auf Lebensmittel, Güterwagen usw. aufs höchste erforderlich werde. Er erfuhr, den Zeitpunkt der Liebernahme auf den 1. Februar hinauszuschieben.

Französische Truppen auf badischem Gebiet.

TU Reht, 27. Nov. Die Franzosen haben gestern Abend auch auf der badischen Rheinbrücke ohne Mitteilung von Orbinen Vollen aufgestellt. Deutsches und französisches Militär stehen dort in dichtem Haufe, treten aber nicht in Verkehr miteinander. Auch aus anderen badischen Orten wird die Aufstellung französischer Vollen auf der rechten Rheinseite gemeldet.

Bisher sind 114 U-Boote abgeliefert.

WTB London, 28. Nov. (Draht.) Reuter. 27. deutsche U-Boote kamen in Harwich an. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der abgelieferten U-Boote auf 114.

England und Kaiser Wilhelm.

WTB London, 28. Nov. Evening Standard erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß ein Punkt der Bedingungen der Friedenskonferenz die Ernennung der Position des Erzstifters und Erzprinzen und anderer Persönlichkeiten bilden werde mit der Absicht, sie wegen ihrer während des Krieges gegen das Völkerverbunden begangenen Verbrechen gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

WTB Berlin, 28. Nov. (Draht.) Der Rat der Volksbeauftragten hat die Einleitung einer Kom-

Wahlrecht erhalten, in den Gemeinden ihre Arbeit mit allem Eifer aufnehmen müsse, da der Ausfall der Wahl für uns von gewaltiger Bedeutung sei. Der Herr Abgeordnete sprach sich dann über die Wahlorganisation, die im nächsten Jahre 70. Geburtstag feierlich habe. Dazu habe der Vorstand eine Besondere Aufmerksamkeit überbracht mit dem Wunsche, daß die Wähler noch länger für die Partei in der bisherigen Weise tätig bleiben möchten. Diesen Wunsch wiederhole er auch jetzt wieder. (Bravo.)

Für die kommende Wahl müssen wir durchaus bereit sein, sonst würden wir keinen Zentrumsabstand durchbringen können. Es sei Sache der Organisation, den letzten Mann und die letzte Frau in die Wahlurne zu bringen. Das Ergebnis der bevorstehenden Debatte war etwa folgendes: Daß die Organisation mit Erfolg arbeiten könne, muß sie die Vertretung des ganzen Volkes sein, was das noch nicht der Fall sei, muß der Gemeindevorstand eine Ergänzungswahl vornehmen lassen, so daß alle Stände und Bezirke im Auswahlgewinn sind. Auch die Frauen müssen im Auswahlgewinn vertreten sein. Sie sollen die Hälfte oder mindestens den dritten Teil der Zahl der männlichen Mitglieder des Ausschusses ausmachen. Die Wähler sollen vorgekommen werden, sobald der Krieges aus dem Felde heimgekehrt sind. Gebührende öffentliche Verkleinerungen abhalten, in denen Aufklärung gegeben wird über den neuen Wahlmodus, der demnach von der Regierung bekannt gegeben werden wird. Vor allem aber muß den Wählern recht klar auseinandergesetzt werden, worum es sich bei der Wahl der Nationalversammlung an einer Stelle handelt. Nicht um die Vertretung eines bestimmten Standes, sondern um die Eintragung unserer eigenen Staatsverfassung, um die Erhaltung unserer politischen Freiheit, um die Erhaltung unserer politischen Freiheit, um die Erhaltung unserer politischen Freiheit, um die Erhaltung unserer politischen Freiheit.

Da zu einer erfolgreichen Wahlarbeit Geld und immer wieder Geld nötig ist, so sollen zunächst die Beiträge (50 Pf. pro Parteimitglied) einmündig werden. Zugleich müssen freiwillige Gaben gesammelt werden, von denen nach Möglichkeit der größte Teil an die Zentrale in Berlin abgehen soll. Wägen darum die Parteimitglieder, die wissen, um welche wichtige Sache es sich handelt und deren finanzielle Lage es erlaubt, mit größeren Beiträgen nicht zurückbleiben. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die Mitglieder wegen Geldmangels die nötige Kraft nicht einbringen könnten.

Die Frage, welche Kandidaten für die Wahl in Frage kommen können, wurde nicht berührt, doch war die Versammlung nicht berechtigt, darüber eine Entscheidung zu treffen. Sogar der Gemeindevorstand ist es, hierüber demnach zu beraten. Die kürzlich von Oldenburg aus reiner Notiz, die einen Namen nennt, war keine Privatmitteilung des Schreibers. Irrende Entscheidung der Zentrumpartei liegt in der Kandidatenfrage nicht vor und kann auch nicht vorliegen. Da die Abgeordneten für die Nationalversammlung nach dem System der Verhältniswahl gewählt werden, so ist möglich, daß ein System eintritt, bei dem ein Zusammenschluß mit anderen Parteien nötig wird. Für diesen Fall muß die Partei mit aller Sorgfalt geprüft werden. Bevor eine bestimmte Schritte unternommen werden, muß die Art des Wahlsystems von der Regierung abgeklärt sein.

Am Schluß der Beratungen, die bis 3 Uhr fortgesetzt wurden, fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Die Obdg. Zentrumpartei stellt sich unter Würdigung ihrer grundsätzlichen Überzeugungen und Forderungen auf den durch die politische Umwälzung im Reich und Staat — zwar nicht rechtsgültig aber tatsächlich — geschaffenen Boden und fordert ihre Anhänger auf, alle politischen Ordnung und geregelte Lebensmittelfürsorge schützenden und fördernden Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen.

Die Partei erkennt die derzeitigen Inhaber der Regierung nur vorläufig und vorübergehend als Träger der Staatsgewalt an und fordert demgemäß zur Bildung einer wahren Volksregierung und politischen Neuordnung die unverzügliche Wahl einer Nationalversammlung nach demokratischen Grundsätzen.

3. Eine Diktatur irgendwelcher Partei oder Klasse lehnt die Zentrumpartei — getreu ihren Grundsätzen — mit aller Entschiedenheit ab und verlangt, daß sie nur durch die Nationalversammlung der Reichstag als die vernünftige Vertretung des Volkes angesehen werde, da er auf Grund des demokratischen Wahlrechts der Welt gemächert worden ist.

Die Zentrumpartei hält unentworfbar fest an ihren alten Forderungen der Freiheit der Presse und der konfessionellen Volksschule.

Ausdrucksfassung des Föderalverbandes.

Oldenburg, 28. Nov. 1918.

Die gestrige Lage fand im Zentralhotel hier die beschlossene Aussprache des südblichen Zentrums vor sich. Von den Ausschussmitgliedern waren 9 erschienen. Der Vorstand war vollständig anwesend. Die Krönungskommission wurde durch Sekretär Runow vertreten.

Unter der Leitung des Vorsitzenden Erz. von Freytag fand die Tagesordnung folgende Erörterung:

1. **Rechnungsablage.** Die vom Defom.-Rat überbrachte aufgestellte Rechnung pro 1917 wurde der Versammlung vorgelegt und hatte seitens der Anwesenden zu Bemerkungen keine Veranlassung gegeben. Dieselbe schließt mit einer Einnahme von 9891,50 M. und einer Ausgabe von 10 248,14 M. Dem Vorstand und Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt.

2. Wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse ist in diesem Jahre vom Ankauf von Füllen und Entern Abstand genommen. Falls im nächsten Jahre es angängig erscheint, soll wieder angekauft werden. Die Krönungskommission besteht aus den Herren: Roeschert-Bertholdum (Vorsitzer), Bödmann-Biemes, Meyer-Cappeln (Gästing-Beihen), Ammermann-Garnhausen (Ernst-Westström). Der Vorstand wird in Wilschhausen stattfinden.

3. Während des Krieges sind Leistungsgewinnungen nicht abgelehnt worden. Im nächsten Jahre würde dieselbe in Betracht kommen. Auch hierüber hat der Vorstand die Entscheidung zu treffen.

4. Unterrichtsstufe sind ebenfalls während des Krieges unterbrochen. Da im kommenden Winter es wahrscheinlich an Schülern fehlen würde, zudem die Verhältnisse sehr ungünstig sind, ist es fraglich, ob Kurse mit Erfolg abgehalten werden können. Der Vorstand sollte bestimmen, wann und wo die nächsten Kurse abgehalten werden sollen. Einmalige Anträge sind beim Vorsitzenden anzunehmen.

5. In diesem Jahr ist die Weidenprämierung im 1. und 2. Bezirk vorgenommen worden. Kommissionsmitglied Everlam gab darüber ausführlichen Bericht. Im nächsten Jahre ist der 5. und 6. Bezirk zu berücksichtigen. Die Prämierungskommission stellt dieselbe wie bisher, bestehend aus den drei Personen: Defomontier Huntmann, W. G. W. Everlam.

6. Falls im nächsten Jahre normale Verhältnisse einfallen sein werden, wird die Prämierung der Füllen von den einzelnen Stämmen wieder abgehalten werden. Dem Vorstande unterliegt die Entscheidung. Die Kommission, welche die Prämierung vorzunehmen haben, werden beauftragt, bei Gelegenheit der Beschäftigung gute Füllen für den Verband anzufaufen.

7. Der Vorschlag wurde wie vorgelegt genehmigt.

8. Verschiedenes. Von verschiedenen Seiten wurden Klagen über die ungleiche Aushebung von Pferden während des Krieges vorgebracht. Es ist dahin zu freiben, daß eingetragene Stuten, besonders Prämienstuten, nicht ausgehoben werden können, wie dies bei den eingetragenen Hanoveranern geschah. Der Vorstand wird sich hierüber mit der Krönungskommission in Verbindung setzen.

Seitens des Vorstandes ist beim Ministerium beantragt, die Prämien für Stuten und Füllen zu erhöhen. Es ist Aussicht vorhanden, daß dem Gesuche stattgegeben werden wird.

Sekretär Runow leitete mit, wie die Rückgabe der ausgehobenen eingetragenen Stuten bei der Deponierung unter die Bewerber vor sich gehen soll. Der Vorstand beauftragte verschiedene Mitglieder des Pferdebezugsbüros und der Ausstellungen, die Bestimmungen, z. B. die Dienstzeit der Ob- und Vertrauensmänner von 4 Jahren auf 6 Jahre zu erhöhen. Diese Änderungen wurden einstimmig genehmigt.

Alsdann wurde vom Obmann des 2. Bezirkes angesetzt, daß es anzustreben sei, in Zukunft bei etwaigem Wechsel in der Person der Krönungskommission ein Mitglied aus dem südblichen Jagdgebiet als ständiges Mitglied in die Krönungskommission einzubringen. Der Ausschuss schloß sich einstimmig dieser Anregung an und glaubt nach Maß der vorhandenen Pferde dies mit Recht beantragen zu dürfen.

Ferner war der Ausschuss der Meinung, daß es wünschenswert sei, die bisherige Beschränkung zur Heranziehung junger Hufschmiede in Oldenburg auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Der Vorstand wird ersucht, mit der Krönungskommission dahin zu wirken, daß diese gemächliche und nutzbringende Einrichtung bestehen bleibe.

Um das Brennen der Füllen, das im nächsten Jahre eingeführt werden wird, leichter durchzuführen zu können, wünschte die Versammlung, in jedem einzelnen Bezirk an mehreren Plätzen Brennstellen einzurichten. Für die Pferdebesitzer sind weite Wege möglichst zu vermeiden.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 28. Nov.

§ Verhören sind seit Freitag ein großes, schwarzes Stutpferd, das vor einem Afermagen gespannt war und von einem Artilleristen angeführt wurde.

Strasprozeß Rabben-Oldendorf.

Oldenburg, 25. Nov.

Die Verhandlung in der Strafsache gegen den Fleischwirtschaffner J. Rabben aus Oldenburg und den Viehhändler G. Oldendorf aus Oldenburg, die am Sonntag, dem 23. d. M., wie wir bereits berichtet haben, wegen Zerschens eines Hauptzeugen abgebrochen war, wurde am Montag, dem 25. d. M., vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts fortgesetzt.

Die Verhandlung ergab folgendes Bild: Rabben ist geschädigt, seit Herbst 1917 bis Februar 1918 reichlich 600 Stück Rindvieh zum Schlachten angekauft zu haben, ohne die Käufe, wie es Vorschrift ist, dem Vorstande des Viehverwertungsverbandes für das Herzogtum Oldenburg zu melden, und dies Vieh geschlachtet zu haben, ferner ohne die erforderliche Erlaubnis Handel mit Lebensmitteln getrieben zu haben.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Rabben seit Anfang 1917 in erheblichem Umfang Fleischkonzerne hergestellt und diese an das Lebensmittelamt des 7. Armeekorps zu Münster zur Verpflegung der Truppen abgesetzt hat. Der als Zeuge vernommene Einkaufskommissionär des Lebensmittelamtes des 7. A. K. bezeugte die von Rabben gelieferten Konzerne als sehr gut und preiswert.

Die zur Herbeiführung der Konzerne erforderliche Rohware bezog Rabben zunächst von Händlern aus Hamburg, die ihm das Fleisch als Auslandsfleisch, das aus Danemark eingeführt wurde, verkauft hatten. Im Herbst 1917 wurde die Rohware knapper, sodas Rabben nicht wie bisher liefern konnte. Als er hierauf das 7. A. K. in Kenntnis setzte, stellte ihm dieses die Lieferung von Rohware für 30 Waggons Konzernefleisch in bestimmte Ansicht, teilte ihm dann aber später mit, daß es die Rohware nicht erhalten könne und bei ihm unter Hinweis darauf, daß die Fleischkonzerne zur Verpflegung der Truppen dringend benötigt würden, sich selbst um die Beschaffung der Rohware zu bemühen. Auch drohte es mit Jannagsmaßregeln, wenn Rabben den laufenden Beitrag nicht erhalte. Rabben hat nun, um den mit dem 7. A. K. abgeschlossenen Vertrag erfüllen zu können, nach und nach über 600 Stück Rindvieh aufkaufen und schlachten und verarbeiten lassen. Das Vieh ist ihm zum größten Teil (343 Stück) von dem mitangelegten Händler De Lede in Rahebe, der zur Hauptverhandlung nicht erschienen war, und gegen den später verhandelt wird, und zu einem kleineren Teile (44 Stück) von dem gleichfalls mitangelegten Viehhändler G. Oldendorf zu Oldenburg geliefert worden. Lede in Rahebe ist außer wegen des verbotenen Verkaufs des Viehs an Rabben noch wegen Preiswunders und Offenbarung wegen Überschreitung der Höchstpreise angeklagt worden.

Der Verteidiger des Angeklagten Rabben, Rechtsanwalt Lede in Oldenburg, bewies in längeren Ausführungen die Unschuldigkeit des Angeklagten, weil der Angeklagte die Tat vor seiner Einberufung zum Militär begangen habe und noch nicht wieder vom Militär entlassen sei, und deshalb nach einer Bestätigung der Militärstrafgerichtsordnung eine Hauptverhandlung gegen ihn nur abgehalten werden könne, wenn er hienur der Beschäftigung, in derselben zu erscheinen, verbunden sei, was jedoch für ihn nicht der Fall sei. Das Landgericht hielt sich jedoch für zuständig und erteilte nach längerer Beratung den Angeklagten Rabben mit Rücksicht darauf, daß die unerlaubten Schlachtungen einen sehr großen Anfang angenommen hätten, wegen dieser zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und wegen der unterlassenen Anmeldung der Viehkaufe zu einer Geldstrafe von insgesamt 13 500 M. Rabben wurde im übrigen freigesprochen.

Der Angeklagte Oldendorf berief sich darauf, daß er das Vieh als Nutz- und Jagdvieh an Rabben verkauft und nicht gewußt habe, daß es geschlachtet werden sollte. Das Gericht schenkte ihm jedoch keinen Glauben, sondern verurteilte ihn wegen Ueberschreitung der für Schlachtvieh festgesetzten Höchstpreise zu einer Geldstrafe von 16 500 M. und wegen der unerlaubten Ausfuhr von Vieh von einem Kommunalverband in einen andern zu einer Geldstrafe von 1 000 M.

Interes stichtens ist der Viehverwertungsverband an dem eingetragenen Vieh, die bislang angemeldet haben ehe dies abzunehmen oder ab. Schadenersatzansprüche der Verkäufer und Händler zu befriedigen.

Neueste Nachrichten.

Aufhebung der geistlichen Ortschulaufsicht in Preußen.

WTB Berlin, 27. Nov. (Draht.) Vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist verfügt worden:

1. Die geistliche Ortschulaufsicht in Preußen ist von heute an aufgehoben.

2. Die Übernahme durch die Kreisinspektoren ist unverzüglich in die Wege zu setzen und muß am 31. Dezember abgeschlossen sein.

Des weiteren ist das Kriegsministerium gebeten worden, im Interesse der baldigen Aufnahme des vollen Unterrichtsbetriebes zu verfügen, daß bei der bevorstehenden Demobilisation alle Lehrer ohne Unterschied sofort entlassen werden.

Die geistliche Ortschulaufsicht, die von Preußen durch Gesetz geregelt war, ist also von Hofmann, dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aus eigener Verantwortlichkeit beseitigt worden. Man muß sagen, das ist einfache Arbeit. Ob das geistliche Volk damit einverstanden ist, davon kümmert sich ein Adolf Hoffmann nicht, ihm genügt es, daß damit ein langgehegter Wunsch seiner Partei und der liberalen Lehrer und der linksliberalen Parteien erfüllt wird. Damit ist der erste Schritt im Sinne des sozialdemokratischen Schulprogramms, das die religionslose Schule fordert, getan. Die weiteren Schritte zur völligen Trennung von Kirche und Schule werden bald folgen, wenn nicht das Volk in seiner Mehrheit sich gegen diese Vergewaltigung in der Erziehung ihrer Kinder zur Wehr setzt, indem es bei der demnächstigen Wahl zur Nationalversammlung mit dem Stimmzettel eine andere Entscheidung erzwingt.

Unter den fürs Vaterland gefallenen Heiden befinden sich auch viele Tausend katholische Väter, die ihre Kinder als Waisen zurücklassen mußten. Das Vaterland hat die Pflicht, für diese zu sorgen. Aber die gefallenen Väter haben nicht voraussehen können, daß das Vaterland mit der Zahlung einer Rente genug getan zu haben glauben könne, für welche Erziehung ihrer Kinder auch in Zukunft ebenfalls gesorgt sei, wie sie es in der Vergangenheit war. Aber diese ihre Hoffnung war falsch, weil ein freibewilligter Adolf Hoffmann kein Gefühl der Parteilichkeit für ihre Waise hat.

Wenn das deutsche Volk es sich stamm und ohne Widerspruch gefallen ließe, daß ein Hoffmann den letzten Willen unserer gefallenen Brüder nach seinen Instinkten zur Ausführung brächte, dann im neuen Deutschland die geistliche Weltanschauung, die in rein nationaler Beziehung schon dem Volke loblich Segen gebracht hat, mit einfachen Erlassen abgelehnt werden soll, dann war das alte Deutschland trotz seiner Mängel besser als das neue, dann wäre an die Stelle der Monarchie die Herrschaft der Brutalität getreten.

Man hies sich jetzt, ausschlaggebenden Volksstimmen schon jetzt die Freude an der Freiheit der Demokratie und am neuen Vaterlande zu verleihen!

Freiheit hat man uns versprochen. Gut — dann nehmen wir uns zunächst die Freiheit, unsere Forderungen in Bezug auf Erhaltung der christlichen Sozialen anzumelden und deren Berücksichtigung un-nachlässig zu verlangen!

Gleichheit soll herrschen. Wir etwa jeder eine rote Schliefe tragen? Mir Katholiken fliegen auch in anderen Farben und nehmen uns die Freiheit, dabei zu bleiben!

Brüderlichkeit? Jawohl — aber wir danken für Brüder nach der Art von Adolf Hoffmann.

Freiheit in der Ausübung der religiösen Überzeugung, Gleichheit der Rechte in der Vertretung und Geltendmachung der Weltanschauung, wahre Brüderlichkeit — nicht Brutalität — das ist das, was wir als Katholiken fordern müssen und nur dann, wenn man zu viele Worte deutet, sind wir bereit, mitzuarbeiten an der Aufrechterhaltung Deutschlands unter den gegenwärtigen Verhältnissen — sonst müssen andere geschaffen werden.

Holland lehnt eine Internierung des Kaisers ab.

WTB Paris, 28. Nov. (Draht.) Esjo de Paris meldet aus London: Die holländische Regierung hält ihre Auffassung aufrecht, nach welcher der Kaiser, nachdem er abgedankt hat, nicht mehr als Mitglied der Armee anzusehen sei und demgemäß auch nicht interniert werden könne.

Beschleunigter Zusammentritt der Friedenskonferenz.

WTB London, 28. Nov. Die Friedenskonferenz kann eher zusammenzutreten als angenommen wurde, da die Vorbereitungen beendet sind. U. a. werden Sir Lloyd George und Clemenceau während Clemenceaus Besuch in London über den Termin des Zusammentritts der Friedenskonferenz beschreiben.

Beantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Verlagsdruck und Verlag: G. m. b. H. Sommerich, Verlags-Redaktion, Verlags-Druckerei.

Spendet für den Wahlfonds des Zentrums!

Nach und Fern.

Veränderung, 27. Nov. Gefallen sind nach Notigen heiliger Blätter bis jetzt ca. 2000 Soldaten aus dem Reich der Vertriebenen.

Quadenbrück, 27. Nov. Das Gefolge-Bataillon des Infanterie-Regiments v. Goeben Nr. 28 aus Koblenz hat gestern abend hier ein. Die gesamte Bürgerhaft war zum Empfang am Bahnhof anwesend.

Saabrücken, 26. Nov. Der A.S.R. verlangte von der Stadtverordnetenversammlung einen Vorstoß von 100 000 M. zur Löhning der Wachmannschaften. Der A.S.R. behauptet, 800 Mannschaften täglich mit 12 M. entlohnt zu haben. Zugewiesen wurde die Reichsbank von der Berliner Regierung beauftragt, dem A.S.R. wöchentlich 180 000 M. zu zahlen. Daraufhin lehnte der Stadtrat seinerseits eine Bewilligung ab.

Stimmen aus unserem Vaterlande.

Anfang November erließ der Viehverwertungsverband Oldenburg in der Zeitung eine öffentliche Bekanntmachung, daß er unter gewissen Bedingungen Zugochsen abnehmen wolle. Die berechtigten Händler konnten auch diese Ochsen kaufen und erhielten als Vergütung 2% des Kaufpreises.

Die Zuforderung, die natürlich von den Viehhändlern mit Freude begrüßt wurde, da zu dem hohen Preise von 150 pro 100 Pfd. mit Verpflegung Zugochsen zu erwerben waren, ist dem Verband bislang nicht widerfahren worden; es wurden auch bereits einmal Ochsen abgenommen. Seit ungefähr 14 Tagen werden die Händler jedoch vergebens auf Ankauf der von ihnen zur Übernahme angemeldeten Tiere. In der Oldenburgischen Volkszeitung vom 25. November ist unter Bezeichnung eine ganz kurze Notiz enthalten.

Der Viehverwertungsverband nimmt Zugochsen vorläufig nicht mehr ab.

Wo sollen nun die Händler mit den gelaufenen Ochsen helfen; die Verkäufer drängen auf Abnahme und mit Recht.

Bekanntmachung.

Da über die Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates diesfalls eine falsche Auffassung herrscht, weist der A- und S-Rat auf Ziffer 3-6 seiner aufgestellten und vom Räte in Wechta anerkannten Forderungen hin.

Danach ist der A- u. S-Rat nur die Kontrolle der behördlichen Maßnahmen aus, während die Ausführung derselben ausschließlich in den Händen der bisherigen Behörden liegt.

(Magistrat und Gemeindevorstand).
Beschwerden sind an den Arbeiter- und Soldatenrat zu richten.

Die Geschäftsstunden sind von heute ab für Werktags von 5-7 Uhr nachmittags, für Sonntags von 8-10 Uhr vormittags festgesetzt.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Lohne I. O

Ratholischs Oberstufkollegium.
Wechta, den 27. November 1918.

Die Lehrer unseres Bezirkes, die vom Beere entlassen sind, haben sich innerhalb 8 Tagen nach ihrer Entlassung beim Oberstufkollegium angemeldet. Wenn sie weiteren Urlaub notwendig haben, haben sie ein begründetes Gesuch einzureichen.

Stello. Generalkommando 10. A. R.
Abt. 2 b. Nr. 16989 P.
Hannover, den 23. November 1918.

Bekanntmachung.

Die Verordnungen des stellv. Generalkommandos 10. A. R. vom 17. April 1917 Abt. 2b. 2634 P. Abwehr 6163 (betr. Ausfuhr von Druckschriften in das Ausland), vom 14. März 1918 Abwehr 16268 (betr. Ausfuhr von Zeitungen), vom 17. August 1918 Abt. 2b. Nr. 9835 P./Abwehr 25810 (betr. Ausfuhr von Druckschriften in das Ausland), vom 14. Oktober 1918 Abt. 2b. Nr. 14757 P./Abwehr 80280 (betr. Auslandsvertrieb von Zeitungen und Zeitschriften mit Anzeigen) werden hiermit aufgehoben.

Für den Arbeiter- und Soldatenrat Hannover
Meier, Arbeitersekretär.
Von Seiten des Generalkommandos
Für den Chef des Stabes
Meierhoff, Major.

Zwei Kinder

zugelaufen. Gegen Erstattung der Untoten abzuholen bei
Theod. Legentanz,
Friedensburg bei Wechta.

Habe einen großen, wachstumsguten
Bernhardiner
zu verkaufen.
Clemens v. Döllen,
Wiesel i. D.

Habe einige 7 bis 8
Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Zeller Gerken,
Nordlohne.

Habe eine schwere, hochtragende, schwarzbunte
Kuh
zu verkaufen.
Pächter Anton Banzer,
Bohe.

Habe eine beste, rottragende Luene
zu verkaufen.
G. H. Siemer,
Mollenkrähe b. Batum.

Ein dunkelbrauner
Fagdhund,
kurze Schwanz, Brust
stark weiß, zugelaufen.
Abzuholen bei Zeller
H. Stolte, Barchhorn b.
Wiesel.

Habe einen doppelstigen
Sportwagen
mit Gummibereifung, fast
neu, zu verkaufen.
Häheres B. Pittmann,
Lohne.

Suche einen Posten
Brennholz
zu kaufen.
Paul Klute, Goldenstedt.

Entlaufen
1 robuste Luene, Nahrung
behaltend, Marzig,
wegen Belohnung bittet
um Auskunft.
H. Kuhoff,
Johnerwiesen b. Lohne.

Nehme von jetzt an
eine
Hauschlachtungen
nicht vor.
B. Quatmann, Bohe.

Generalversammlung

des
Pferdeversicherungs-
Vereins Lohne u. Umg.
am Freitag, d. 6. Dez.,
nachm. 2 Uhr in B. Rüd-
manns Wirtschaft, Lohne.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über
Neuschätzung der ver-
sicherten Pferde.
2. Berichtlesen.

Der Vorstand.

Weihnachtskerzen!

Christbaum-Kerzen aus
Glas für jeden Brennstoß,
flackerndes Kerzenlicht, lan-
gend dem Wachstagen
ähnlich, jedes Jahr wieder
verwendbar, auch für an-
dere Zwecke zu benutzen.
Preis pro Pfd. 5,75 Mk.
Wiederverkäufer erhalten
hohen Rabatt.
P. Wille, Wissem-
hausen, Marktstr. 40.
Generalvertrieb für Ober-
burg und Ostfriesland.

420 Meter verzinkten
Draht
für Hochstade und zwei
Wästen mit Stoden zu
Preisenpreis abzugeben.
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Kaufe ständig
Kaninchen,
Hähne, Enten
und Wild
und zahle hohe Preise.
Jof. Bergmann,
Steinfeld.

Die Landesstelle erucht
dringend um Anlieferung
größerer Mengen
Wurzeln und
Stekrüben.

Abnahme auf Station
Steinfeld. Vorherige An-
meldung erbitet.
Jof. Hasstamp,
Steinfeld,
Sammelfelle.

Kundenmühle
mit Bäderbetrieb
zu pachten gesucht. Nach-
fragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Bezugsheine für Nähgarn etc. werden aus-
gegeben am Freitag, dem 29. d. Mts., auf dem
Rathause vorm. von 9-12 Uhr für die Buchstaben
A-W. nachm. von 4-7 Uhr für die Buchstaben M-Z.
Wechta, den 28. November 1918.
Stadtmagistrat.

Drucksachen aller Art

für Handel und den
Privatbedarf liefert in
sauberster Ausführung
zu billigen Preisen

Vechtaer Druckerei und Verlag

Mäuse- und Ratten-Plage

beseitigt Mäusefort (Ml. 1,75), Rattenfort (Ml. 2.—)
1 Köhrchen f. 20 cm ausreißend. Unschädlich für
andere Tiere. Zahlreiche Anerkennungen. Porto
und Verpackung 50 Pfg. Zu beziehen durch
Joseph Groß, Oldenburg,
Postfach Konto Hannover Nr. 15 877.

Wir führen dauernd großes Lager in:

Packpapier

in Bogen- und Rollenformaten, in den gängigsten
Qualitäten und Stärken. Ferner:

Bindfäden

in verschiedenen Stärken, für alle Zwecke geeignet.
Man verlange Musterproben.

Hackstedt & Co.,
Versandfachtele-Fabrik,
Lohne in Oldbg., Fernsprecher Nr. 43.

Kartoffel-Abnahme

für die Gemeinden Lutten, Dythe u.
Wechta
in Lutten Mittwoch, den 4. Dezember, von 11
bis 4 Uhr; in Falkenrodt Donnerstag, den 5.
Dezember, von 9 bis 4 Uhr.

D. Schröder.

Holz-Verkauf.

Feller Hühner in Cornum löst am Montag,
dem 2. Dezember, nachmittags 1 Uhr anfangend,
80 Nummern dices Birken-
und Erlen-Brennholz
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer ladet freundlichst ein

Dinklage. Ostendorf, Aukt.

Haus- und Grundstüd-Verkauf.

Als Bevollmächtigter der Erben Auf'morde
werde ich Donnerstag, dem 5. Dezember, nachm.
2 Uhr, deren Haus und Garten zum Verkauf auf-
stellen. In diesem Termin wird der Zuschlag erteilt.
Kaufgeneigte ladet ein

Dinklage. Ostendorf, Aukt.

Wir suchen

Eichentreibbäume

von 4,40 m Länge und circa 15 cm Mittendurch-
messer zu kaufen.
B. Holtzhaus, Maschinenfabrik A.-G.,
Dinklage i. Oldbg.

Alle diejenigen, welche für Lieferungen und
Arbeiten zu staatlichen Hochbauten noch Forderungen
haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen baldigst,
und zwar in doppelter Ausfertigung, bei dem-
jenigen Baubeamten, von welchem die Bestellung aus-
gegangen ist, einzureichen.
Oldenburg, den 11. November 1918.
Ministerium der Finanzen.
Im Auftrage: Freese.

Obstbäume

in Hochstamm, Mittelstamm und Buschform empfehle
in bewährten Sorten. Massenzucht in minster-
und roten Vordörfern. Ferner empfehle großfruchtige
Johannisbeers, Stachelbeers, Himbeers u. Solen-
nährtrücker, Erdbeerpflanzen, Rindern, Zierbügel
Alpenrosen, Koniferen und Rosen, Hederaflanzen
in Weißdorn, Weißbuden, Elyba und immergrünen
Sigulter. Großer Vorrat. — Preise auf Anfrage.
Sagtebt bei Schneidertug i. D.
Heinrich Lampe, Baumschulen.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Herd-
buchvereins der Rotbuntzüchter Süd-
oldenburgs e. V.
am Freitag, dem 13. Dezember 1918, vormittags
10 Uhr bei Ww. Weichers Wirtschaft zu Wechta.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der im Ausschuss festgestellten und
geprüften Rechnung.
2. Mitteilung über den jetzigen Stand des Herd-
buchvereins. Berichtshalter B. J. Schwegmann.
3. Mitteilung eines Schreibens des Zuchtvereins
bundes Westfalen betreffend Farbeneinheit.
Berichtshalter Alwin Schodemohe und Th.
Noormann.
4. Sonstige Besprechungen.
B. J. Schwegmann.

Landw. Verein zu Dinklage.

Berammlung Sonntag, dem 1. Dezember,
nachmittags 5 1/2 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Eingänge und Mitteilungen.
2. Berichtigung der Mitgliederliste.
3. Volkswirtschaftliche und landwirtschaftliche Zeit-
fragen im Hinblick auf die Neugestaltung aller
Verhältnisse. Referent: Oekonomierat Lohaus.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
Zur Teilnahme an der Berammlung werden
die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Reparaturen

an Fahrrädern und
Nähmaschinen werden
wieder wie in Frie-
denszeiten ausgeführt.

Ersatz-
Bereitungen,
reparierte
Schläuche und
Deden.
Del für Nähmaschinen,
Zentriertagen, Dreifach-
maschinen und Wagen.
Neue und gebrauchte
Fahrräder und Nähmaschinen.

Hinners & Takke, Lohne i. O.

Zigarren!

in der Preisliste von Ml. 400.— aufwärts per Wille
wieder vorträg. Gleichzeitig bringe ich meine
Tabakmischung 'Börseadler'
(Verkauf Paket 90 Pfg.) in empfehlende Erinnerung.
Franz Lameyer, Oldenburg,
Zigarengroßhandlung. Fernsprecher 1276/77.

Strohsäcke

für die Wassereinquartierung empfiehlt
Aug. Gerhardt, Wechta, Telef. 220.

Tierarzt

Habe mich in Friesozthe als
niedergelassen.
Anmeldungen nimmt Frau Dr. Lebedag
ausgegeben. — Telefon-Nr. 29. —
Klute.

Rottkohl, Weißkohl, Grünkohl, Stekrüben und Wurzeln

kauft jeden Posten Franz Suedied, Wechta.

Kainit u. Kali

ist stets auf Lager.
Wechta und Schneidertug.
D. Schröder.

Habe noch einen kleinen Posten
Maschinenöl und Wagenfett
abzugeben.
Dinklage. Jof. Heilmann.

Schafverkauf in Steinfeld.

Am Dienstag, dem 3. Dezember,
läßt Kaufmann Louis Beckmann in Batum bei
Wirt Jof. Bergmann in Steinfeld
15 tragende englische Schafe
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen,
wozu einladet
Steinfeld. F. Dorgelo, Aukt.

Todes-Anzeige.



Am 23. November erhielten wir die trau-
rige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter
Sohn und herzenguter Bruder, der

Gefreite Franz Seeger

beim Landw.-Inf.-Regt. 85
Inf. des Eisenen und Fr. August-Kreuzes,
auf der Reise vom Felde zur Heimat nach
kurzer, heftiger Krankheit im Refere-Lazarett
zu Bocholt gestorben ist.

Dies allen Verwandten und Bekannten
zur Nachricht mit der Bitte, des lieben Ver-
storbenen im Gebete zu gedenken.
Holthausen, Steinfeld und Frankreich,
den 26. November 1918.

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Die Beerdigung findet statt in Steinfeld
am Montag, dem 2. Dezember, morgens
9 1/2 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte
hiermit eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn im Jüngsten hat es in seinem
unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute
morgens meine liebe Frau, unsere treu-
gebende Mutter, Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, Ehefrau

Josephina Jacoby
geb. Bernadine Böckmann
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach längerer, mit großer Oe-
duld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet
durch einen wahrhaft christl. Lebenswandel
und versehen mit den hl. Sacramentamenten,
im Alter von 88 Jahren.
Wir bitten, der teuren Verstorbenen im
Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Kellerhöhe bei Cloppenburg, 27./11.1918.

Die Beerdigung findet am Montag, dem
2. Dezember, morgens 10 Uhr vom Kran-
kenhause aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und tante, die Witwe

Theresia Dödtmann
geb. Klauing,
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit
den hl. Sacramentamenten am 28. Lebens-
jahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Der
Verlust ist um so schmerzlicher, da ihr Mann
am 1. August 1917 gefallen ist.
Dies zeigen tiefbetriibt am mit der Bitte,
der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Langwege b. Dinklage, Söne, Rarel,
Vroddorf, Otten, Märchenberg und Steinfeld,
den 27. November 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag,
dem 30. November, morgens 9 1/2 Uhr in
Dinklage statt, wozu Verwandte und Bekannte
freundlichst eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so bit-
ten wir diese als solche ansehen zu wollen.